

„Was wird aus mir?“

Posaunenchor glänzt in verschiedenen Musikstilen

Stutensee-Staffort (ml). War es ein Festkonzert zum 900. Ortsgeburtstag? Eine besinnliche Stunde? Oder ein musikalisches Familientreffen über mehrere Generationen? Von jedem etwas. Außerdem war das Konzert des Posaunenchors Staffort-Büchenau, das unter Leitung von Jochen Gamer in der evangelischen Kirche in Staffort erklang, eine Reise durch die Jahrhunderte.

Die Musikstile wandeln sich, der Inhalt, das Spiel zum Lob und zur Ehre Gottes, bleibt. „Alta Trinita“, eine italienische Komposition aus dem späten Mittelalter, eine Hymne auf den dreieinigen Gott, bildete den höchst feierlichen und programmatischen Auftakt. Der Choral „Nun danket alle Gott“ erklang in vier unterschiedlichen Bearbeitungen: schlicht und streng von Johann Crüger aus der Renaissance, reich ausgestaltet von Johann Sebastian Bach, von Felix Mendelssohn-Bartholdy aus der Romantik und modern von dem zeitgenössischen Komponisten Traugott Fünfgeld. Die Klassik war mit Beethovens „Adagio cantabile“ vertreten, jedem Zeitabschnitt waren zwei, drei Kompositionen gewidmet und der größte Block gehörte der Moderne.

Der Bläserchor hatte sich für dieses Konzertprojekt im Jubiläumsjahr mit einigen Ehemaligen und Bläsern aus anderen Chören verstärkt. Vier Jungbläserinnen – Myriam Wielandt, Alena Simon, Anna-Lena Ernst und Sarah Waldenmaier (Leiterin ist Iris Wielandt) – waren mit einigen Stücken in das Konzert integriert.

Pfarrer Bernhard Wielandt verstand es, die bange Frage „Was wird aus mir?“ umzudeuten in ein hoffnungsvolles und überzeugtes „Aus mir wird was“ und spendete damit Trost und Zuversicht. Die Kompositionen aus fünf Jahrhunderten sprachen für sich und meinten dasselbe wie das engagierte Spiel des Stafforter Posaunenchors: Gott zu loben ist immer Zeit, und die Töne der Posaunen sind Töne der Hoffnung.



DER BLÄSERCHOR hat sich für sein Konzertprojekt mit einigen Ehemaligen und Bläsern aus anderen Chören verstärkt. Foto: Lothar